

Mord zwischen Suppe und Dessert

Vier Gänge in fünf Akten, inklusive Leiche: Beim **Dinnerkrimi** sitzt der Mörder mitten unter den Gästen. Was ist Schauspiel, was echt? Spannung und kulinarische Höhenflüge sind das Skript dieses Theaterabends.

Christa Kamm-Sager

Die Gäste sitzen im Saal des Gasthofs zum Goldenen Kreuz in Frauenfeld beim Apéro, nur eine Frau in einem rosa Kostüm und weisser Handtasche ist spät, findet keinen Platz. Sie beschwert sich, ihr freches Auftreten zieht die Blicke der Gäste, die vorher noch ins Gespräch vertieft waren, auf sich. «Wo ist unser Platz? Weshalb haben Sie nichts reserviert?», herrscht sie die Bedienung an, welche die aufgebraute Frau beschwichtigen möchte. Eine zweite Person taucht auf, eine dritte drückt sich verdächtig im Hintergrund herum. Plötzlich ein Schrei und jetzt ist allen im Saal klar, der Dinnerkrimi «Monika mordet mittags» hat begonnen. Die Bühne ist zwischen den Tischen, die Gäste sind die Statisten. Ein erster Akt, kurz wie ein Apéro, die Spannung ist geweckt und es folgt der erste Gang: Bio-Lachs mit Sesam auf Thurgauer Couscous.

Überraschende Tote

Zum Glas Weisswein hat jeder Gast im Saal auch eine Rolle, einen fremden Namen, erhalten.



Die von Peter Denlo inszenierten Dinnerkrimis sind zwar **spannend**, bieten aber auch Gelegenheit zum **Lachen** – schliesslich soll niemandem der Appetit verdorben werden.

Bilder: Christa Kamm-Sager

Verschiedene Lokale

Die Dinnerkrimi-Teams spielen in verschiedensten Lokalen in der ganzen Schweiz. In der Ostschweiz: «Goldenes Kreuz», Frauenfeld; «Einstein», St. Gallen; Hotel Schloss Wartenstein, Bad Ragaz; Hotel Alte Rheinmühle, Bösingen bei Schaffhausen; Schloss-Restaurant Rapperswil-Jona und auf Schiffen der Schweizerischen Bodenseeschiffahrt. Ein Abend inklusive Viergangmenü und allen Getränken kostet 155 Franken. Tickets gibt es unter www.dinnerkrimi.ch oder www.starticket.ch.

Wird Danny Plüscher einen Auftritt haben heute abend oder Vreni Fischer? Am Dinnerkrimi wird der Gast zum Mitspieler – interaktives Theater. Niemand weiss, was ihn erwarten wird –

richtige Sprechrollen haben allerdings nur die Profis. Die Frau in Rosa tritt wieder auf, zusammen mit ihrem Mann – ein Ekel, das nach den Plänen seiner Frau Monika eigentlich seit Mittag tot sein sollte. Es stellt sich heraus, dass nicht nur Monika den Gatten loswerden möchte, sondern auch seine Schwester ihren Bruder und zwei seiner Angestellten ihren Chef. Es gibt also jede Menge Verdächtige. Die junge Kommissarin ist heillos überfordert, die Serviertochter übernimmt klammheimlich den Fall. Doch am Schluss sind ganz andere tot. Auf diese rätselhafte Wendung folgt ein herrliches Weissweinsüppchen.

Nach dem Schuss das Filet

Die vier Schauspieler schlüpfen an diesem Abend insgesamt in zehn Rollen. Eine Meisterleistung, wie sie sich in Minuten-

schnelle umziehen, zwischen den Dialekten wechseln und mit vollkommen unterschiedlichen Charakteren wieder auf die «Bühne» treten. Als der Bösewicht an einem Glas Weisswein mit Strichn nippt und einen Hustenanfall mimt, ist die Situationskomik perfekt, weil gleichzeitig auch ein Gast – ungeplant – nicht mehr zu husten aufhören kann. Die Profischauspieler bauen Reaktionen aus dem Publikum gekonnt in ihr Stück ein. Nach dem Giftanschlag und dem ersten Schuss im Saal folgt schliesslich der Hauptgang – Hirschfilet mit Polenta – der Appetit ist dem Publikum nicht vergangen. Denn: Der gespielte Krimi ist trotz Mord und Totschlag in seiner Überzeichnung hauptsächlich komödiantisch. Noch vor dem Dessert ist der Fall gelöst und die Grenze zwischen Schauspiel und Realität wieder klar gezogen. ■



Heinz de Specht

Das Trio Heinz de Specht besingt den helvetischen Alltag mit rabenschwarzem Humor. Da «chlönt» ein Klon über sein Dasein als Ersatzteillager («Klon»), und das Aromateillager («Klon»), und das Aromateillager in der Beiz wird messerscharf sezziert. Daniel Schaub, Christian Weiss und der St. Galler Roman Riklin schöpfen mit ihrem dritten Liederprogramm «schön» aus dem Vollen: Ihre ironisch-frechen Geschichten und poppigen Melodien haben Suchtpotential. Am 27. Oktober beehren sie die Alte Turnhalle Engelburg, vom 28. November bis 1. Dezember die Kellerbühne in St. Gallen. Die CD sowie einige Specht-Klopfereien unter www.heinzdespecht.ch



Peter Denlo (34), Zürich
Autor und Gründer
Dinnerkrimi

«Ich schreibe meistens im Zug»

anzeiger: Herr Denlo, Sie haben Dinnerkrimi in die Schweiz gebracht. Woher kommt die Idee?

Peter Denlo: In Amerika gibt es solche Dinnerkrisis schon länger. Dort bin ich das erste Mal darauf aufmerksam geworden. Ich habe vier Jahre lang an der Lee-Strasberg-Schauspielschule in Los Angeles Schauspiel studiert. Später habe ich solche Abende auch in Deutschland erlebt. Als ich im Jahr 2007 zurück in die Schweiz kam, teilte ich das Schicksal mit vielen anderen Schauspielern; ich war arbeitslos. Aus dieser Not hatte ich die Idee, die Dinnerkrisis in der Schweiz aufzubauen.

Und wie kommen diese Dinnerkrisis an?

Der Anfang war sehr schwierig, wir spielten manchmal vor nur 15 Gästen. Wir hatten also fast

keine Zuschauer und kein Geld für Werbung. Aber den Leuten, die da waren, gefiel es. Nach einem Jahr sendete das Fernsehen einen Bericht über unser Programm «Messer, Gabel, Mord». Dann ging es los – am Tag darauf hatten wir auf einen Schlag 700 Tickets verkauft. Unsere Gästezahlen sind dann nach drei Jahren nochmals sprunghaft gewachsen.

Sie schreiben alle drei Monate ein neues Stück für die Dinnerkrisis. Wo holen Sie sich die Inspiration?

Zuerst habe ich immer den Titel und mit ihm ein Thema. Das nächste Stück, das an Silvester Premiere feiert, heisst «Zu Tode gewürzt». Ich lasse mich inspirieren vom Alltag, Krimis lese ich wenig. Ich schreibe meistens im

Zug – oft fahre ich nach Mailand, esse dort zu Mittag und fahre wieder zurück. Es ist unglaublich, was man im Zug alles hört. Das inspiriert mich. Das Schwierigste beim Schreiben ist, darauf zu achten, dass nicht gleichzeitig zwei Rollen einen Auftritt haben, die vom gleichen Schauspieler verkörpert werden.

Verderben die Geschichten rund um Mord und Totschlag den Gästen nicht den Appetit?

Die Geschichte entsteht oft erst beim Schreiben und eines ist mir dabei immer wichtig: Es soll viel gelacht werden, auch wenn es um düstere Themen geht. Wir verzichten bewusst auf Kunstblut und auch unsere Leichen sind nur stilisiert; sie gehen, nachdem sie erschossen worden sind, selber wieder aus dem Saal.



Frölein Da Capo

Bekannte Kabarettisten bespielen an den 2. Rheintaler Kultur- und Theatertagen (24. bis 28. Oktober) die Rheintaler Bühnen. Das **Frölein Da Capo**, bekannt aus «Giacobbo/Müller», spielt am Fr, 26. Oktober, 21 Uhr, mit ihrem Ein-frauorchester im Diogenes-Theater in Altstätten. Neben ihrer Stimme spielt sie Trompete, Gitarre und Klavier. In ihren Songs kokettiert das Frölein mit dem Landpomeranzen-Dasein und sinniert über das Leben. Tags darauf kommt Erfinder **Stephan Heuss** ins Diogenes-Theater: Am 27. Oktober 2012 um 21.30 Uhr. Auch er ist regelmässiger Gast bei «Giacobbo/Müller». Wer kommt schon auf die Idee, Hundekegel schockzugefrieren, damit man sich beim Aufheben die Hände nicht schmutzig macht? Stephan Heuss ist kein Mechanismus zu kompliziert, um unseren Alltag zu vereinfachen.